

Lasset uns beten. Heiliger Gott, du hast uns das Gebot der Liebe zu dir und zu unserem Nächsten aufgetragen als die Erfüllung des ganzen Gesetzes. Gib uns die Kraft, dieses Gebot treu zu befolgen, damit wir das ewige Leben erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Zur Jahrtausendwende fragte der Journalist Peter Seewald den damaligen Kardinal Joseph Ratzinger: „Und was will Gott wirklich von uns?“

Er erhielt folgende Antwort: „Dass wir Liebende werden, dann sind wir nämlich seine Ebenbilder. Denn er ist, wie uns der heilige Johannes sagt, die Liebe, und er möchte, dass es Geschöpfe gibt, die ihm ähnlich sind und die dadurch aus der Freiheit ihres eigenen Lebens heraus wie er werden und mit ihm zusammengehören und damit sozusagen das Leuchten seiner selbst ausbreiten.“

Aus der ersten Enzyklika „DEUS CARITAS EST“
von Papst Benedikt XVI (Weihnachtstag 2005).

Wer bist Du, Gott? Wie bist Du wirklich? Wir Menschen tasten nach Dir seit tausenden Jahren. Götter und Götzen, Bilder und Fratzen, Ahnung und Weisheit: Wer bist Du wirklich, Du, unvorstellbares Geheimnis?

Du bist die Liebe, obwohl so vieles dagegen spricht in unserer Welt, in unserer Lebenserfahrung. Wenn uns auch Zweifel immer wieder bedrängen, wir wollen Dir glauben: Nicht Egoismus, Hass und Grausamkeiten, Du hast das letzte Wort in Jesus Christus.

Du, geduldig und grenzenlos für uns da, lieber Opfer als Täter. Ja, du bist die Liebe: Einzig und einig, aber nicht einsam, dreifaltige Gemeinschaft, die überströmen will zu uns.

GL 445

Gott, wir glauben, dass du für uns da bist, einzig und einzigartig, Du.
Wir dürfen Dich lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Du, unbegreiflich verliebt in uns, wir dürfen Dir antworten und unsere Nächsten lieben wie uns selbst.

Niemals handeln Menschen in Deinem Namen, wenn Rache, Hass und Gewalt sie treibt.

Du bist anders: Entgegenkommend, verständnisvoll, hilfsbereit. Lass uns Dein Echo werden.

GL 445

Leibhaftig hast du uns gewollt. Wir sind keine Geister, nicht Engel, nicht Tiere, Menschen - aus der Erde, für die Erde, aus Dir.

Lass uns reifen zur inneren Einheit, zur Einheit von Leib und Seele und Geist.

Lass uns lieben lernen, nicht geistlos, getrieben nur, nicht leiblos, nur im Kopf gedacht.

Reinige unsere Sehnsucht, mach unsere Liebe ganz!

Verwandle unsere vielen Wünsche in Hingabe, an Dich und einander!

GL 445

Liebe - was für ein Wort: Voll gepumpt mit Sehnsucht und Erwartung! Was nennen wir alles „Liebe“, o Herr, manchmal sogar ihr Gegenteil.

Gehört das alles überhaupt zusammen: Lust und Verlangen, Verströmen und Schenken, Helfen und Opfern?

Ja, so unterschiedlich sie sich zeigt, es ist die eine Liebe, aufsteigend und absteigend, empfangend und gebend:

Wer Liebe schenken will, muss selbst mit ihr beschenkt werden. Du, Quelle aller Liebe, fließ über in uns!

GL 445

Wo bist Du, fragen viele, manchmal auch wir. Wo bist Du, Liebe, in dieser oft so lieblosen Welt, im kalten Universum teilnahmsloser Sterne? Wo bist Du im Alltag unserer Mühseligkeiten?

Doch dann bist Du plötzlich zu spüren: In einem Gesicht leuchtest Du liebevoll auf, im tröstenden Wort der Heiligen Schrift.

Im Heiligen Mahl geht Deine Liebe uns durch den Magen. In der Gemeinschaft der Kirche, oft so armselig, bist aber Du, ganz in der Nähe, hörbar und fühlbar.

Du hast uns zuerst geliebt. Du bleibst immer der erste, bevor wir irgendetwas antworten können.

Nicht eifrig Gefühl verlangst Du von uns, Gefühle kommen und gehen. Sie sind schön, aber nicht das Ganze der Liebe.

Du wartest auf unser Ja, auch mit Verstand und Willen, auf unser Ja-Wort zu Dir und Deiner Zuneigung.

Du, zuvorkommender Gott, lass schmelzen unser Eis, löse unsere Krusten an Herz und Gehirn, dass wir uns von Dir lieben lassen, im Auf und Ab unseres Lebens, je länger, je mehr.

GL 445

Wer liebt, will was vom anderen, für den anderen, mit dem anderen. Dasselbe wollen und dasselbe nicht wollen ist der eigentliche Inhalt der Liebe.

Ja, Du möchtest, dass wir Dir ähnlich werden, denken wie Du, empfinden wie Du, leben wie Du, nicht gezwungen, sondern in der Freiheit der Liebe.

„Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“, so in mir, so in uns, weil Dein Plan so wunderbar sein muss, wie Du wunderbar bist.

Das Beste für uns willst Du, das Allerbeste für alle Welt, denn Du liebst uns, Du unser größtes Glück.

Du, uns innerlicher als wir uns selber sind, verwandle uns, fang wieder neu mit uns an.

GL 445

Herr, vor Dir dürfen wir ehrlich sein: Manche Menschen sind schrecklich! Wie sollen wir die lieben, lieben wie uns selbst?!

Und die Fernsten wie Nächste sehen? Wir können uns doch nicht um alle kümmern! Erwartest Du nicht zu viel von uns?

Leise hören wir Dich sagen, dass es umgekehrt ist: Wir erwarten zu viel von uns, zu viel von uns allein.

Wir können kaum lieben aus uns. Wir können aber Deine Liebe in uns hinein und tief an uns heranlassen.

Du, unerschöpfliche Energie, Du willst durch uns zu denen, die hungern nach Brot, nach Zuwendung und Anerkennung.

Du, zuvorkommende Liebe, Du willst als Atem in uns sein, als Grund unter unseren Füßen, als Wärme in unseren Händen.

Fließ doch in uns über, Du, Unerschöpflicher. Bekehre unsere Augen, dass wir die Anderen als Deine Freunde sehen. Bekehre unsere Ohren, dass wir sie anhören, wie Du sie anhörst.

Erweiche unsere Herzen, dass wir in sie uns hinein fühlen und empfinden lernen wie Du.

Ja, lass uns lieben lernen aus Dir, der Du uns annimmst, alle.

GL 445

Herr, unsere Caritas ist kein Mittel zum Zweck. Unsere Liebe sei umsonst wie Deine, absichtslos und ohne Hintergedanken.

Lass uns wie der barmherzige Samariter mit dem Herzen sehen, wer da am Wege liegt und was er braucht, und das einfach geben, spontan allein oder geplant und gemeinsam.

Lass uns aber auch mit dem Herzen sehen, wenn Bedürftige mehr brauchen als dies und das. Lass uns sehen, wenn sie im Tiefsten Hunger und Durst haben nach Dir.

Oft ist der Grund des Leidens, dass sie dich verloren haben oder noch nie gefunden. Dann lass uns unaufdringlich und bescheiden auch von Dir reden, von Dir, aus dem wir leben und lieben.

Und wenn das nicht zu verstehen wäre, lass uns schweigen und nur die Liebe reden. Und, bitte, lass uns sicher werden: Du bist gerade dann gegenwärtig, wenn nichts als Liebe getan wird.

GL 445

Herr, manchmal fühle ich mich am Ende. Die Not, die ich sehe, ist einfach zu groß und meine Kraft einfach zu klein.

Lass mich dann neu verstehen, wer ich wirklich bin: ein Werkzeug in Deiner Hand, eines von vielen.

Ich bin nicht Du. Bewahre mich vor dem Hochmut, die Welt verbessern zu müssen, allein und aus eigenen Kräften.

Gib mir den Mut, wahrzunehmen, was ich kann und wahrzunehmen, was ich nicht kann.

Dir will ich danken für meine kleine Kraft und mit ihr, gedrängt von Dir, immer in Bewegung bleiben.

Lasset uns beten. Herr, unser Gott, du hast uns gestärkt mit dem Sakrament jener Liebe, durch die dein Sohn alles an sich zieht. Entzünde auch in uns das Feuer deiner Liebe, damit wir in unseren Brüdern ihn erkennen und ihm dienen. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unsern Herrn. Amen.